

Christoph Eikmeier

Seniorengerechte Websites - Ein Vergleich
der Bedingungen für barrierefreie Websites
nach der BITV mit den Bedürfnissen älterer
Menschen

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Christoph Eikmeier

Seniorengerechte Websites
Ein Vergleich der Bedingungen für
barrierefreie Websites nach der BITV mit den
Bedürfnissen älterer Menschen

Bachelorarbeit

HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fachbereich Medien
Mittweida, 2005

Christoph Eikmeier

Seniorengerechte Websites
Ein Vergleich der Bedingungen für
barrierefreie Websites nach der BITV mit den
Bedürfnissen älterer Menschen

eingereicht als

Bachelorarbeit

an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fachbereich Medien
Mittweida, 2005

Vorgelegte Arbeit wurde verteidigt am: 4. November 2005

Bibliographische Beschreibung:

Eikmeier, Christoph:

Seniorenerechte Websites. Ein Vergleich der Bedingungen für barrierefreie Websites nach der BITV mit den Bedürfnissen älterer Menschen. – 2005. – 75 Seiten.
Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit 2005

Referat:

Diese Arbeit stellt die Ergebnisse einer Untersuchung vor, in der überprüft wurde, ob die „Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung“ (BITV), ein Regelwerk zur Erstellung barrierefreier Websites, auch den Bedürfnissen älterer Menschen im Internet genügt. In der ersten Hälfte der Arbeit werden demografische Grundlagen sowie die einzelnen altersbedingten Veränderungen der „Generation 60plus“ zusammengefasst. In der zweiten Hälfte werden diese mit den Bedingungen der BITV verglichen. Es stellt sich heraus, dass diese deutliche Mängel hinsichtlich seniorenerechter Websites aufweist. Abschließend werden die Empfehlungen in einem Relaunch der Website www.bsnf.de modellhaft umgesetzt.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Zusammengefasste Geburtenziffer in Deutschland 1950-2000 ...	5
Abbildung 2:	Bevölkerungszahl Deutschland 1952 bis 2050	6
Abbildung 3:	Relative Bevölkerungsentwicklung in Deutschland bis 2050	8
Abbildung 4:	Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland	8
Abbildung 5:	Anteil der über 60-Jährigen in ausgewählten europäischen Ländern	9
Abbildung 6:	Internetnutzer in Deutschland 1997 bis 2004.....	12
Abbildung 7:	Eine Website bei normaler Ansicht und im Kontrastmodus von Windows XP.	20
Abbildung 8:	Individuelle Anpassung der Schriftgröße auf www.enteraktiv.de . Einstellmöglichkeit der Lautstärke auf www.tagesschau.de	21
Abbildung 9:	Verschiedene Sehbehinderungen	22
Abbildung 10:	Die bisherige Website des BSNF	55
Abbildung 11:	Die überarbeitete Website des BSNF	57
Abbildung 12:	Die neue Website im Kontrastmodus. Optimierte Version zum Ausdrucken	58

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Gesundheitliche Beeinträchtigungen nach Alter und Geschlecht in Prozent.	17
Tabelle 2:	Einschränkungen der Sehfähigkeit.....	19
Tabelle 3:	Einschränkungen des Hörvermögens.....	22
Tabelle 4:	Eine Auswahl verschiedener HTML-Elemente.....	29
Tabelle 5:	Verschiedene Manipulationsmöglichkeiten mit Cascading Stylesheets.....	30
Tabelle 6:	Die Relevanz der BITV-Anforderungen hinsichtlich seniorengerechter Websites.....	49

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Problemstellung	1
1.2	Ziele und Vorgehensweise	2
1.3	Kooperation	3
2	Ältere Menschen in der Informationsgesellschaft	4
2.1	Begriffsbestimmung	4
2.2	Der demografische Wandel	5
2.2.1	Sinkende Bevölkerungszahlen	5
2.2.2	Steigende Lebenserwartung	6
2.2.3	Wachstum der älteren Bevölkerungsschichten	7
2.2.4	Internationale Betrachtung des Alterungsphänomens	9
2.2.5	Wirtschaftliche Macht der Älteren	10
2.3	Ältere Menschen im Internet	12
2.3.1	Anteil der Internetnutzer	12
2.3.2	Dauer und Häufigkeit der Internetnutzung	13
2.3.3	Interessengebiete	13
2.3.4	Problemfelder und Einstiegshürden	14
2.3.5	Internationaler Vergleich	15
2.4	Zusammenfassung und Ausblick	15
3	Altersbedingte Veränderungen älterer Menschen	17
3.1	Theorien und Modelle zum Alterungsprozess	18
3.2	Wahrnehmungssysteme	19
3.2.1	Sehvermögen	19
3.2.2	Hörvermögen	22
3.3	Bewegungsapparat	23
3.3.1	Motorik	23
3.3.2	Mobilität	24
3.4	Psychologische Aspekte	24
3.4.1	Gedächtnis	24
3.4.2	Lernverhalten	25
3.5	Soziale Aspekte	25
3.6	Kriterien für seniorenrechtliche Websites	26
3.7	Fazit	27

4	Seniorengerechte Websites	28
4.1	Barrierefreiheit im World Wide Web	28
4.1.1	Begriffsbestimmung	28
4.1.2	Technische Grundlagen	29
4.1.3	Entwicklung der Barrierefreiheit	31
4.1.4	Barrierefreiheit in Deutschland	32
4.1.5	Relevanz der BITV abseits der Verwaltungsebene	34
4.2	Überprüfung der BITV-Richtlinien	37
4.2.1	Vorgehensweise	37
4.2.2	Anforderung 1	38
4.2.3	Anforderung 2	38
4.2.4	Anforderung 3	39
4.2.5	Anforderung 4	40
4.2.6	Anforderung 5	41
4.2.7	Anforderung 6	42
4.2.8	Anforderung 7	43
4.2.9	Anforderung 8	44
4.2.10	Anforderung 9	44
4.2.11	Anforderung 10	45
4.2.12	Anforderung 11	46
4.2.13	Anforderung 12	46
4.2.14	Anforderung 13	47
4.2.15	Anforderung 14	48
4.3	Zusammenfassung	49
4.4	Handlungsempfehlungen für Websitebetreiber	51
4.5	Praktisches Beispiel: www.bsnf.de	53
4.5.1	Über den Verein	54
4.5.2	Betrachtung der Website vorher	54
4.5.3	Betrachtung der Website nachher	56
5	Fazit	59
	Literaturverzeichnis	62
	Anhang: Die BITV im Wortlaut	68

1 Einleitung

1.1 Problemstellung

Unsere Gesellschaft altert. Im Jahr 2020 wird mehr als jeder Vierte in Deutschland 60 Jahre oder älter sein (vgl. BMFSFJ 2002). Bereits heute hat die „Generation 60plus“ einen enormen Einfluss, sowohl gesellschaftlich als auch monetär.

Jahrelang wurde diese Entwicklung von der Wirtschaft vernachlässigt, jetzt bewegt sich der Markt allmählich: Die gegenwärtigen Aktivitäten¹ zeigen, dass die Bedürfnisse der „Neuen Alten“² zunehmend ernst genommen werden. Schlagworte wie „Design for All“, barrierefreies Wohnen, Seniorenmarketing oder „Silver Shopper“ existieren zwar schon längere Zeit, rücken aber doch erst jetzt ins kollektive Bewusstsein der Wirtschaft. Der Tenor lautet: Die Alterung der Gesellschaft ist auch eine wirtschaftliche Chance, sich auf dem Markt von den Mitbewerbern abzuheben.

Vor diesem Hintergrund ist ein weiterer Trend von Bedeutung, nämlich die Zahl der älteren Menschen, die das Internet³ nutzen. Neueste Erhebungen zeigen, dass dies die einzige Bevölkerungsgruppe ist, bei der die Zahl der Onliner überproportional wächst. So hat sich der Anteil der über 60-Jährigen, die gelegentlich das Internet nutzen, von 7,8% im Jahr 2002 auf 14,5% im Jahr 2004 nahezu verdoppelt. In absoluten Zahlen ausgedrückt heißt das: 2,8 Millionen Deutsche über 60 Jahren bewegen sich mittlerweile im Internet (vgl. Van Eimeren, Gerhard, Frees 2004, S. 352).

Hierbei tun sich verschiedenartige Problemfelder auf, denn die immer größer werdende Gruppe der surfenden Senioren hat altersspezifische Bedürfnisse im Internet. Die Hürden reichen dabei von mangelndem Know-how über physische Einschränkungen bis hin zu psychischen Veränderungsprozessen. Daraus ergibt sich ein akuter Handlungsbedarf: Den speziellen Anforderungen und Erwartungen der „Generation 60plus“ muss auch im Internet Rechnung getragen werden.

Am 17. Juli 2002 trat in Deutschland die „Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik nach dem Behindertengleichstellungsgesetz“ (Barrierefreie Informationstechnik-Verordnung, BITV) in Kraft, die zahlreiche Bedingungen für so genannte „barrierefreie Internetangebote“ enthält und verpflichtend für alle

-
- 1 Z.B. „1. Europäische Konferenz zur Seniorenwirtschaft 2005“ (Februar 2005, Bonn), Fachtagung „Wirtschaftliche und gesellschaftliche Produktivität älterer Menschen“ (Mai 2005, Berlin), „66 – Die Seniorenmesse“ (Juni 2005, München), „vitactiv 2005 – Seniorenmesse NRW“ (November 2005, Essen)
 - 2 Der Begriff der „Neuen Alten“ wurde 1989 von TEWS geprägt. Vgl. Tews, H.P. (1989): „Die ‚neuen‘ Alten. Ergebnisse des Strukturwandels des Alters.“ In: Fred, K./Tokarski, W. (Hrsg.): *Die „neuen“ Alten. Kasseler Gerontologische Schriften 6/1989*, 126-143.
 - 3 Wenn im weiteren Verlauf vom Internet gesprochen wird, so ist in den meisten Fällen das „World Wide Web“ gemeint. Wegen eines besseren Leseflusses wird der Terminus Internet bevorzugt.